

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

im 21. Jahr des Bestehens der Femina Politica hat sich die Redaktion nun zu einem wichtigen Schritt entschlossen: einen international besetzten, wissenschaftlichen Beirat einzuberufen. Der Beirat, der sich im Oktober 2012 zum ersten Mal konstituiert, wird der Redaktion beratend zur Seite stehen bei der Identifizierung von innovativen Themen für die Schwerpunkte der Femina Politica, bei den Kontakten zu AutorInnen sowie bei der weiteren Professionalisierung der Redaktionsarbeit. Wir sind begeistert, dass die angefragten Mitglieder für den Beirat allesamt mit Freude zugesagt haben und künftig der Redaktion als kompetente Ansprechpartnerinnen zur Seite stehen. Bei der Auswahl der Mitglieder des Beirats war uns zweierlei wichtig: als Gruppe soll der Beirat die Breite der politikwissenschaftlichen Geschlechterforschung abdecken und die einzelnen Mitglieder sollen in ihrem Themengebiet angesehene Wissenschaftlerinnen sein. Als Mitglieder unseres wissenschaftlichen Beirats begrüßen wir herzlich: Sabine Berghahn (Berlin), Nikita Dhawan (Frankfurt/M.), Antke Engel (Hamburg/Berlin), Nancy Fraser (New York, USA), Cilja Harders (Berlin), Annette Henninger (Marburg), Brigitte Kerchner (Berlin), Sabine Lang (Seattle, USA), Andrea Maihofer (Basel, Schweiz), Joyce M. Mushaben (St. Louis, USA), Birgit Sauer (Wien, Österreich), Angelika von Wahl (Eaton, USA), Ingrid Wehr (Freiburg).

Der umfangreiche „Schwerpunkt“ dieses Heft befasst sich dem Thema „Recht als feministische Politikstrategie“. Das Rechtssystem ist für die Politik das zentrale Steuerungsmedium. Der Stellenwert und Charakter des Rechts für das feministische Projekt einer gleichberechtigten Gesellschaft ist in der feministischen Rechtstheorie rechtswissenschaftlicher ebenso wie politikwissenschaftlicher Provenienz seit jeher umstritten. Denn Rechtsetzung ist immer ein Prozess, der Ausdruck von gesellschaftlichen Machtverhältnissen ist und in dem Konflikte ausgehandelt werden. Emanzipatorische Kämpfe sind auch immer Kämpfe ums Recht – auf Anerkennung, auf politische Teilhabe sowie auf Kodifizierung oder Umsetzung von Rechten und Ansprüchen. In der Politikwissenschaft wird seit vielen Jahren eine „Judicialisierung von Politik“ konstatiert, die sich im politischen Einfluss der Judikative (auf allen Ebenen) sowie in der Verrechtlichung politischer Diskurse und von Teilhabeanprüchen niederschlägt. Kann – gerade auch vor diesem sich wandelnden Hintergrund – der Rechte-Diskurs und die Nutzung des Rechtssystems eine Strategie für erfolgreiche feministische Politik sein? Können über das Medium Recht und seine gesellschaftliche Implementierung geschlechtergerechtere soziale Verhältnisse geschaffen werden? Diesen Fragen gehen die Beiträge nach. Während einige Beiträge eher rechtspolitische Frage aus einer theoretischen Perspektive betrachten (Baer, Foljanty, Plett), befassen sich andere intensiver mit der Nutzung des Rechtssystems

durch feministische Bewegungen und mit den sozialen Kämpfen um neue Rechtsansprüche (Chmielewski/Klambauer/Koza; Imboden/Michel; Kiani; Lanfranco; Ruf-Uçar/Schmal-Cruzat). Wir freuen uns zudem sehr über das Interview mit Prof.ⁱⁿ Dr. Susanne Baer, die seit 2011 Richterin im Ersten Senat (sog. Grundrechtssenats) des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe ist. Das Gericht hat in den letzten Jahren bekanntermaßen zahlreiche gleichstellungs- und frauenpolitisch hoch relevante Urteile gefällt, z.B. zu den Rechtsfolgen der sog. Homo-Ehe oder zum gemeinsamen Sorgerecht von Eltern.

Im „Forum“ finden sich drei sehr unterschiedliche Beiträge, die um das Thema Handlungsfähigkeit von Frauen kreisen. Petra Ahrens befasst sich mit dem Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter im Europäischen Parlament und argumentiert, dass dieser – gerade aufgrund seines besonderen, institutionellen Status als neutraler Ausschuss – handlungsmächtiger und einflussreicher ist als in der Forschungsliteratur vielfach angenommen. Die Beiträge von Sara Paloni und Jule Jakob Govrin sind theoretisch-konzeptioneller Natur. Paloni setzt sich mit feministischen Multikulturalismus-Theorien zur Handlungsmacht von Migrantinnen kritisch auseinander; diese seien liberal-individualistisch verkürzt, insofern sie Handlungsmacht als „eine Stimme haben“ konzipieren. Sie setzt dem aus postkolonialer Perspektive ein subjekttheoretisches Verständnis von Handlungsmacht gegenüber. Govrin vergleicht die körperkonzeptuellen Widerstandsstrategien bei Judith Butler und Pierre Bourdieu. Sie argumentiert, dass das körpersprachliche Resignifikationskonzept Butlers durch das Bourdieusche Habituskonzept – und seine Figur der Gegendressur – erweiterbar sei, um hierdurch konkrete und ambivalente Verkörperungspraxen erfassen zu können.

Die Beiträge in der „Tagespolitik“ spannen einen weiten Bogen. Dieser reicht von innenpolitischen Themen wie der Studienfinanzierung und ihren geschlechtsspezifischen Effekten bis hin zu außenpolitischen Ereignissen wie dem Prozess gegen die Punk-Band Pussy Riot in Russland, Perspektiven für die Geschlechterpolitik in Frankreich unter Präsident Hollande, einer umstrittenen Werbekampagne für die Wiener Festwochen und den Problemen des ersten Frauenradios in Burundi.

In der Rubrik „Neues aus Lehre und Forschung“ finden sich wie immer interessante Kurzmitteilungen und daneben zwei Artikel, von denen sich der eine mit der Frage Koedukation vs. Monedukation am Beispiel der Informatik befasst, der andere eine Evaluation von EU-geförderten Forschungsprojekten in Deutschland im Hinblick auf das Kriterium der Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten vorstellt.

Schließlich finden sich in der Rubrik „Rezensionen“ wieder zahlreiche lesenswerte Bücher. Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei Neuerscheinungen im Bereich Queer-Theorie und Weiterentwicklung der Gender Studies, aber auch empirische Studien aus dem Bereich der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung, politischen Kommunikations- und Rechtsextremismusforschung.

Aktuelle Neuerscheinungen finden sich wie gehabt in den „Ankündigungen und Infos“. Und zu guter Letzt gibt es wieder einen Call for Papers für das übernächste

Heft zum Thema „Geschlecht und politische Partizipation in Asien“, das von drei Gastherausgeberinnen betreut wird: Andrea Fleschenberg dos Ramos Pinéu (Quaid-i-Azam-Universität Islamabad, Pakistan), Claudia Derichs (Philipps-Universität Marburg, Deutschland) und Lourdes Veneracion-Rallonza (Ateneo Universität Manila, Philippinen).

Wir wünschen wie immer eine anregende Lektüre

Ihre/Eure Redaktion

Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel)

1/2013 Politische Ökonomie

2/2013 Geschlecht und politische Partizipation in Asien/Gender and Political Participation in Asia